

Im Rahmen der Reihe

GENIAL DAGEGEN

von und mit Robert Misik

lädt das Bruno Kreisky Forum für internationalen Dialog zu

Warum wir einen neuen Wohlfahrtsstaat brauchen.

Ein Gespräch mit dem dänischen Soziologen Gösta Esping-Andersen

Donnerstag | 23. November 2006 | 19.00 Uhr

Bruno Kreisky Forum für internationalen Dialog
Armbrustergasse 15 | 1190 Wien

Das Gespräch findet in englischer Sprache statt.

u.A.w.g.

Tel.: 318 82 60/20 | Fax: 318 82 60/10

e-mail: einladung.kreiskyforum@kreisky.org

Gösta Esping-Andersen, Dänemark / Barcelona

geboren 1947, ist Professor für Soziologie an der Universität Pompeu Fabra in Barcelona. Das Hauptthema des Dänen ist die Chancengleichheit in der Gesellschaft. 1990 schrieb er das viel beachtete Buch *The Three Worlds of Welfare Capitalism*. 1996 gab er *Welfare States in Transition* heraus und 2002 erschien sein Buch *Why We Need a New Welfare State*.

Robert Misik

geboren 1966, Journalist, Essayist, Sachbuchautor, lebt in Wien. Er war Redakteur der *Arbeiterzeitung*, später des *profil*. Seit 2002 arbeitet er als freier Autor u.a. für *Falter*, *profil*, *Standard* und die Berliner *tageszeitung*. In den Jahren 1989 und 2000 erhielt er den Förderpreis des Bruno Kreisky Preises für das politische Buch. Jüngste Buchveröffentlichung: *Genial dagegen. Kritisches Denken von Marx bis Michael Moore* (Aufbau-Verlag, 2005).

„Der Arbeitsgesellschaft geht die Arbeit aus“ - „Der Wohlfahrtsstaat ist unfinanzierbar“ - „Eine neue Unterklasse entsteht“ - „Alles ist nur mehr Kommerz“ - solche Diagnosen bestimmen den Diskurs in Medien, Politik, wissenschaftlicher Öffentlichkeit und auch die Alltagsgespräche.

Aber leben wir deshalb schon in einer Krisenzeit - also auch in einem Verwandlungs-Zeitraum? Gibt es Konzepte, das brüchige Alte durch etwas Neues zu ersetzen – jenseits des neoliberalen Einheitsdenkens?

Auf diese Fragen sollen Experten, Politiker und Aktivisten aus vielen Bereichen mit radikal unterschiedlichem Blickwinkel antworten – alles, was sie verbindet, ist die Originalität ihrer Perspektive und das Bestreben, neue Räume für emanzipatorisches Handeln zu eröffnen.

Die Veranstaltung in Partnerschaft mit der Stadtzeitung FALTER ist gefördert aus den Mitteln der Republik Österreich.